

Guten Tag!



Von Heike Liensdorf

Herbstgefühl

Es kann Herbst werden – wir haben schon unsere Kürbisse geerntet. Zum ersten Mal haben wir uns daran versucht und sind gleich erfolgreich gewesen. Das motiviert. Doch: Wenn ich dieses orangene Fruchtgemüse sehe, denke ich automatisch an die anstehende kühlere Jahreszeit. Egal wie sommerlich die Temperaturen auch in den nächsten Tagen noch werden sollen. Kürbis bedeutet für mich: reichlich Suppe dank reichlichem Fruchtfleisch und Dekoration mit Schnitzverzierungen dank stabiler Außenhülle. Das eine wird heiß gegessen, um von Innen zu wärmen. Das andere wird mit einer Kerze versehen, die angezündet wird, um das zeitige Dunkel am Abend etwas zu erhellen. Weil wir aber noch nicht an den Herbst denken wollen, haben wir die Kürbisse erst einmal zwischengelagert. Dunkel und trocken. Doch einen werde ich am Wochenende wohl schon verarbeiten. Dank meiner Tante weiß ich nun, wie lecker Kürbisgemüse sein kann. Verfeinert mit Ingwer, Kokosmilch ... Lauwarm oder kalt serviert. Ein Genuss, sage ich Ihnen. Auch an warmen Tagen. Ach, Kürbis ist ab sofort nichts mehr nur für den Herbst.

Polizeibericht

Mit „64 Sachen“ in der 30er-Zone

Calbe (ok) • Die Polizei führte am Mittwoch zwischen 7.45 und 12.15 Uhr an der Grizener Straße in Fahrtrichtung Barby eine Geschwindigkeitsmessung durch. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit liegt bei 30 Stundenkilometer. Im Messzeitraum passierten 285 Fahrzeuge die Messstelle. Dabei wurden 55 Geschwindigkeitsüberschreitungen festgestellt und dokumentiert. Gegen drei Fahrer wurden Bußgeldverfahren eingeleitet, der Schnellste wurde mit 64 km/h gemessen.

Lokalredaktion



Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 15 bis 16 Uhr an.

Olaf Koch
☎ (039 28) 48 68 32

Tel.: (039 28) 48 68-20, Fax: -29
Wilhelm-Hellge-Str. 71,
39218 Schönebeck
redaktion.schoenebeck@volksstimme.de

Gesamtrektionsleitung
Salzlandkreis: Heike Liensdorf
(nl. 039 28/48 68 24)

Redaktion Schönebeck:
Olaf Koch (ok, -32), Jan Iven (ji, -22),
Kathleen Radunsky-Neumann (ky, -25),
Dan Tebel (dt, -30)

Regionalreporter: Emily Engels
(ee, 039 28/48 68 11)

Anzeigen: Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
anzeigen@volksstimme.de

Ticket-Hotline:
Tel. 03 91 - 59 99-7 00

Service Punkte: Stadtinformation,
Markt 21, 39218 Schönebeck, Tel.
(039 28) 84 27 42, Badepark 1, 39218
Schönebeck, Tel. (039 28) 70 55 55

Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
vertrieb@volksstimme.de

Getanzte Leidenschaft

Von zwei Schönebeckern, die sich an den Tango verloren haben – und dieses Gefühl weitergeben

Mit der Tango-Schmiede haben sich die Schönebecker Frank und Petra Schüler vor einem Jahr einen Traum erfüllt. Sind ihre Tagesjobs vorbei, tauchen sie hier ein in die leidenschaftliche Welt des Tango – und bringen anderen in einer ausgebauten Schmiede den Tanz bei. Jetzt bieten sie Abende an, zu denen sie renommierte Tango-Musiker aus aller Welt einladen.

Von Emily Engels
Schönebeck • Was für Frank Schüler einst Tango war, ist für seine Frau Petra das Motorradfahren. Denn als sie sich kennenlernten, hielt Frank Petras Leidenschaft, den Tango, für gefährlich und Petras Franks Hobby – das Motorradfahren. Warum das für diese Geschichte wichtig ist? Weil die beiden nach ihrem Kennenlernen einen Deal geschlossen haben: Wenn Petra Motorrad fährt, tanzt Frank Tango.

Dreieinhalb Jahre später sitzt Frank Schüler auf der Ledercouch in der Tango-Schmiede und sagt voller Inbrunst: „Tango ist der wundervollste Tanz, den man tanzen kann.“ Er gerät weiter ins Schwärmen: „Beim Tango geht es ums Führen und Folgen, nicht um einstudierte Schrittfolgen.“ Wie kann man den Tango dann überhaupt unterrichten? „Wir unterrichten das Gefühl“, so Frank Schüler, der tagsüber als Service-Leiter einer Gabelstapler-Firma arbeitet.

Petra Schüler, die als freiberufliche Pädagogin in Magdeburg arbeitet, ist schon länger – seit 2000 – begeisterte Tango-Tänzerin. Sie erinnert sich noch an den langwierigen Prozess, der es damals für sie war, den Tanz zu lernen. „Es gab keine Choreographien, viele Jahre bin ich einfach so dahingegangen“, erinnert sie sich. Irgendwann wurde es zu ihrer Leidenschaft – und letztendlich auch zu Franks. Petra Schüler sagt: „Ich habe Frank gadenlos an den Tango verloren.“

Die Tango-Schmiede ist – wie der Name schon verrät – in einer alten Schmiede in Schönebeck. Hier unterrichten Frank und Petra Schüler den Tango Argentino (siehe Infokasten). Obwohl die Schmiede heute vollkommen renoviert



Sie haben sich an den Tango verloren: Petra und Frank Schüler aus Schönebeck. Fotos: Emily Engels

und neu dekoriert ist, kann man die alte Werkhalle, in der einst mit Hitze, Glut und Feuer Metall verarbeitet wurde, noch immer spüren. Neben dem Schmelzofen hängt da beispielsweise noch eine alte Schmiedeschürze, auch etwas Werkzeug ist geblieben. Und selbst der leicht rufige Geruch nach Schmiede scheint in dem Gemäuer fest verankert. Der elegante Parkettboden aus Eichenholz und Bilder von tanzenden Paaren, die Frank Schülers Schwester gemalt hat, zeigen dem Besucher, dass hier heute definitiv kein Metall mehr geschlagen wird.

Für Frank und Petra Schüler steckt hinter den Räumlichkeiten, die Tanzstudio und Nachtclub in einem sind, vor allem viel Arbeit. Planung und

Bau haben insgesamt ein Jahr gedauert. Das Paar fühlte sich während dieser Zeit so sehr in ihre Bauarbeiter-Rolle versunken, dass sie sich auch echte „Arbeiter-Spitznamen“ gegeben haben. „Wir hießen zu dieser Zeit Paule und Kalle“, sagt Petra lachend und zeigt Fotos von sich und ihrem Mann in blauen Bauarbeiter-Latzhosen.

Halle hat sich entwickelt

So mussten beispielsweise die sanitären Anlagen komplett eingebaut werden, ein Durchgang zwischen zwei Räumen eingebaut und der Fußboden erneuert werden. Bei letzterem handelt es sich laut Frank Schüler um das Herzstück des Raumes. Möbel- und Einrichtungsstücke stammen von



Die Leidenschaft für diese besonderen Tanz bringen Petra und Frank Schüler gern interessierten Paaren weiter.

Die Geschichte des Tango

Der Tango Argentino hat mit dem europäischen Standard-Tango nur wenig gemeinsam. Er ist „weicher“, es gibt keine starre Tanzhaltung und keine „abgehackten“ Links. Auch die Musik unterscheidet sich erheblich. Es gibt zwar auch Passagen, auf denen man europäischen Tango tanzen kann, jedoch hat der Argentinische Tango keinen festen Rhythmus.

Die Musik kann sehr langsam und melancholisch sein, im Dreivierteltakt (Vals) oder auch sehr schnell und beschwingt (Milonga). Oft wechselt der Rhythmus auch in einem Stück. Der Tänzer orientiert sich nicht unbedingt am Rhythmusinstrument, sondern kann seine Schritte auch auf einzelne Instrumente oder den Gesang abstimmen und die Musik somit viel individueller umsetzen.

Es gibt zwar auch im Argentinischen Tango einige Grundregeln, einen Grundschrift (Basse) und bestimmte Schrittfolgen, jedoch bietet der Tanz wesentlich mehr Variationsmöglichkeiten, was der Dame ein hohes Maß an Einfühlungs- und Reaktionsvermögen sowie dem Herrn klar erkennbare und frühzeitige Führungsimpulse abverlangt.

„Neolonga“-Live in der Tango-Schmiede: Am Sonntag, 2. September, singt und spielt zwischen 15 und 20 Uhr der Tango-Musiker Carlos Libedinsky mit Mariano Castro am Piano. Vor, zwischen und nach den Livesets gibt es Musik von den DJs Elio Astor und Andreas Lange zu hören. Karten kosten im Vorverkauf 20 Euro und an der Abendkasse 25 Euro. Kontakt: info@tango-schmiede.de.

Flohmärkten oder gebraucht aus dem Internet.

Gerade, weil es so viel Arbeit war, die Tango-Schmiede auszubauen, sind Petra und Frank Schüler umso glücklicher darüber, wie sich die alte Industriehalle entwickelt hat – und wie gut sie angenommen wird. Denn neben den Tanzkursen veranstalten die beiden „Neolonga“-Nachmittage und -Abende. Dabei handelt es sich um Veranstaltungen mit Live-Musik. Besonders stolz sind sie darauf, dass sie für den nächsten „Neolonga“-Nachmittag den berühmten Tango-Künstler Carlos Libedinsky aus Argentinien gewinnen konnten. „Das ist schon eine besondere Ehre“, sagt Petra Schüler strahlend.

Bei den „Neolonga“-Ver-

anstaltungen wechseln die Partner untereinander. Petra Schüler spricht, wenn sie vom Tango erzählt, von der „Verschmelzung der Seelen“. Macht das nicht eifersüchtig, wenn der eigene Mann plötzlich mit der Seele einer anderen Frau verschmilzt? Die beiden schauen sich kurz an. Dann sagt Petra: „Ich denke, es geht auch darum, dem anderen etwas zu gönnen.“ Sie freut sich, wenn ihr Frank einen guten Tanz hatte. Sie findet außerdem, dass der Tanz mit anderen einen weiterbringt. Sie sagt: „Die besten Tänzer sind die, die früh loslassen.“

Petra Schüler hat damals noch etwas anderes losgelassen: Ihre Angst vor dem Motorradfahren. Eine richtig gute Tänzerin eben.

Meldung

Waldbrand bei Plötzky

Plötzky (ji) • Die Feuerwehr musste am Mittwochabend einen Waldbrand zwischen Plötzky und Pretzien löschen. Wie die Feuerwehr mitteilte, stand in der Nähe des AWG-Sees ein etwa 500 Quadratmeter großes Waldstück in Flammen. Rund 40 Einsatzkräfte aus Pretzin, Plötzky, Elbenau, Ranis und von der Tischlerstraße brauchten etwa zwei Stunden, um das Feuer zu löschen. Die Polizei hat die Ermittlungen wegen Brandstiftung aufgenommen.

ANZEIGE

BOERDE
MAGDEBURG PARK

FREITAG 31.08. BIS 22 UHR!

LATE-NIGHT SHOPPING

Spätshopping mit Joachim Llambi aus „Let's Dance“!

WWW.BOERDEPARK.DE

Leute heute

Manuela Riesland macht am Lesertelefon ihrem Ärger Luft: „Das ist ja wohl ein Skandal.“ Die Schönebeckerin kann nicht verstehen, dass die Stadtverwaltung nicht einmal versucht, vom Bundesprogramm zu profitieren, um das kommunale Freibad mit Fördermitteln sanieren zu können. Schon pro forma müsste ein Antrag eingereicht werden mit der Bitte, fehlende Unterlagen nachreichen zu können. Sie hofft, dass der Stadtrat dies einfordert. (hl)

Kultusstaatssekretär **Gunnar Schellenberger** (CDU) lässt beim Denkmalpflege-Landesamt vorprüfen, ob das Freibad Schönebeck ein Kulturdenkmal ist (Volksstimme berichtete). Diese Initiative, vielleicht bald im Kulturdenkmal zu baden, findet **Achim Goertz** sehr gut. So habe man wieder Hoffnung, dass das Freibad erhalten bleibt. „Ganz hervorragend“, so der Schönebecker. (hl)

„Gemeinschaftliches Handeln“ endet mit Patt-Situation

Mehrheit des Hauptausschusses ist gegen einen überfraktionellen Antrag zur weiteren Vorgehensweise „Rettung Freibad“

Von Olaf Koch
Schönebeck • „Gemeinschaftliches Handeln, fraktionsübergreifend“ – so eine Forderung fast aller Fraktionen des Stadtrates – sollte ihre Arbeit bestimmen. Doch: Ein Antrag, der heute Abend im Stadtrat auf der Tagesordnung steht, fiel in der jüngsten Sitzung des Hauptausschusses durch und fand keine Mehrheit. Schönebecks Oberbürgermeister Bert Knoblauch (CDU) bezeichnete das Papier gar als „Alibi-Antrag“.

Das Papier trägt den Titel: „Eine Zukunft für unser Freibad“. Unterschrieben haben diesen Antrag Frank Schiwiek (SPD), Sabine Dirlich (Die Linke), Thomas Mogge (FDP/Altstadt), Thoralf Winkler (Bünd-

nis 90) und Mark Kowolik (parteilos). Dabei geht es darum, dass die Stadtverwaltung beauftragt wird:

1. Erstellung einer fachlich fundierten Ist-Analyse und einem daraus resultierenden Handlungskonzept mit dem Ziel der Wiederöffnung des Freibades im Jahre 2019. In der Analyse sollen alle Mängel aufgelistet sein, die einem Weiterbetrieb entgegenstehen, eine belastbare Aufstellung zur Behebung der genannten Mängel und die zusätzlichen Kosten für eine solare Wassererwärmung.

2. Zu recherchieren, welche Fördermöglichkeiten es für die Sanierung des Schönebeck Freibades gibt.

3. Ein Konto einzurichten, auf dem zweckgebundene

Spenden zur Sanierung des Freibades eingehen können und

3. Verhandlungen mit dem Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft-Landesverbandes aufzunehmen, um Rahmenbedingungen für einen Dienstleistungsauftrag zur zukünftigen Betreuung des Freibades auszuloten. Dabei soll eine Verlängerung der Öffnungszeiten von Mai bis September berücksichtigt werden.

Dieses schlüssige Handlungskonzept, so das Ansinnen der überwiegenden Mitglieder des Stadtrates, soll mit Terminen und Verantwortlichkeiten bis Ende Oktober vorliegen. „Ferner ist den Mitgliedern des Stadtrates die Möglichkeit einzuräumen, Besichtigungen mit



Bert Knoblauch



Reinhard Banse

von ihnen benannten Experten im Sinne einer gemeinsamen Lösungsfindung durchzuführen“, steht in dem interfraktionellen Antrag abschließend.

Der Erste, der von einem gemeinschaftlichen Handeln nichts hören wollte, war Reinhard Banse (FDP). Er zeigte sich von diesem Antrag ein wenig überrascht und machte deutlich, dass dieser seines Wissen nach in der Fraktion nicht ab-

gesprochen war. Deshalb könne er dem Antrag auch nicht zustimmen.

Der zweite in der Runde war Oberbürgermeister Knoblauch. Seine Argumente führte er abschließend zusammen: „Das Erstellungsdatum, was Sie fordern, ist nicht zu schaffen. Allein deswegen muss ich dagegen stimmen“, begründete er. Auch die anderen CDU-Mitglieder folgten der Argumentation des Oberbürgermeisters.

So schnell bröselte eigentlich eine Idee mit einer tragfähigen Mehrheit zur Ablehnung dahin. Fünf zu fünf war das Abstimmungsergebnis, damit abgelehnt.

Die Entscheidung ist allerdings noch nicht endgültig, weil die Diskussion im Haupt-

ausschuss am Montagabend lediglich empfehlenden Charakter hatte. Heute Abend ab 17 Uhr treffen sich die Mitglieder des Stadtrates, dann wird es allerdings Ernst.

Wie die Volksstimme erfuhr, hat unabhängig von Kultusstaatssekretär Gunnar Schellenberger (CDU) ein Stadtratsmitglied parallel den Antrag gestellt, das Freibad zum Denkmal erklären zu lassen. Wer das ist, wollte der Stadtrat selbst noch nicht öffentlich machen. Er wird heute Abend sein Vorgehen begründen. Der noch anonyme Stadtrat kommt im Übrigen aus einer Fraktion der Gruppe, die sich „gemeinschaftliches Handeln, fraktionsübergreifend“ auf die Fahnen geschrieben hat.